© Mitt. Zool. Ges. Braunau/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

MITT. ZOOL. GES. BRAUNAU	Bd. 8, Nr. 4: 453 - 456	Braunau a.I., November 2004	ISSN 0250-3603

Isolierte Vorkommen der Blauflügeligen Ödlandschrecke *Oedipoda caerulescens* auf dem Bahnhofsgelände in Simbach am Inn, Ndb. und Garching an der Alz, Obb.

von WALTER SAGE

Etwa um 1985 erfuhr ich erstmals von einem Vorkommen einer blauflügeligen Heuschrecke im Stadtbereich von Simbach am Inn. Die genaue Quelle ist mir heute leider nicht mehr bekannt. Im Laufe der Jahre geriet dies auch wieder in Vergessenheit. Erst am 12.08.2001 wurde ich erneut auf diese Heuschrecke aufmerksam, als mir meine Frau von einer Radtour ein überfahrenes Exemplar einer Blauflügeligen Ödlandschrecke *Oedipoda caerulescens* mitbrachte.

Abb. 1: Männchen der Blauflügeligen Ödlandschrecke in der schütteren Vegetation

Das Tier, ein Weibchen, wurde an einer wenig befahrenen Straße zwischen Strohham und Ölling, Gemeinde Kirchdorf gefunden. Sofort fiel mir wieder ein, dass es in Simbach vor Jahren bereits diese Tiere gegeben haben soll. Am 26.08.2001 machte ich mich auf, um gezielt nach dieser Schrecke zu suchen. In diesem Zusammenhang war mir als Vorkommen noch der Bahnhof im Gedächtnis. Da die trockenheitsliebende Art besonders vegetationsarme Trockenrasen bevorzugt, war mein erstes Ziel die Gleisanlage im Bereich des Bahnhofs. Bereits nach wenigen Minuten flog eine erste blauflügelige Heuschrecke vor mir auf. Das Tier konnte gekeschert werden und wurde an Ort und Stelle determiniert. Da es außer der Blauflügeligen Ödlandschrecke nur noch eine weitere und zudem noch seltenere blauflügelige Heuschrecke, nämlich die Blauflügellige Sandschrecke *Sphingonotus caerulans* in Bayern gibt, war die Bestimmung auch ohne das Tier zu töten recht einfach. So fehlt der Blauflügeligen Sandschrecke die schwarze Binde in den Hinterflügeln, die das blaue Feld bei *O. caerulescens* begrenzt.

© Mitt. Zool. Ges. Braunau/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Nun wurde die gesamte Gleisanlage zwischen Bahnhof und der Bundesstraße B340 sowie die von der Vegetation ähnlichen Flächen im Bereich der Heraklith AG und deren weiteren Umfeld abgesucht. Insgesamt konnten noch weitere 21 Ödlandschrecken aufgescheucht werden (evtl. mehrfaches Aufscheuchen eines Tieres möglich!). Die blauen Flügel leuchten beim Auffliegen der gut getarnten Heuschrecke immer völlig überraschend auf. Nach einer kurzen Flugstrecke von durchschnittlich etwa 10 m gehen sie mit einer "Hackenlandung" nieder und sind sogleich wieder verschwunden. Von den 22 Exemplaren waren 19 auf relativ engen Raum, einem "Kerngebiet" von ca. 1 bis 2 Hektar Größe, im westlichen Anschluss des Bahnhofs zu finden. Ein Exemplar war nahe dem Bahnübergang, ein weiteres auf einem Lagerplatz auf Höhe der Heraklith AG. Das am weitesten westlich gefundene Tier flog am Parkplatz vor einer Kart-Bahn (ca.1,3 km vom Kerngebiet entfernt) auf. Die eingezäunten Bereiche des Betriebsgeländes der Heraklith AG konnten leider nicht begangen werden. Die ausgedehnten Holzlagerplätze entsprechen im wesentlichen den Habitatsansprüchen dieser Heuschrecke weshalb auch hier mit Individuen zu rechnen wäre. Drei Exemplare (alles Männchen) wurden gekeschert und vermessen. Mit Körperlängen von 17 bis 19 mm lagen sie dabei im Mittel der in der Literatur (BELLMANN, 1993) angegebenen 15 bis 21 mm.

Das potentielle Habitat der Heuschrecke, inklusive des Betriebsgeländes der Heraklith AG, jedoch abzüglich der verbauten Bereiche hat eine Ausdehnung von ca. 0,1 km² wovon jedoch nur etwa ein Zehntel von der Art intensiv genützt wird und daher als sogenanntes "Spenderbiotop" dienen dürfte.

Bei einer Naturschutzwachtsitzung am Landratsamt Altötting im Dezember 2002 erfuhr ich von einem weiteren Vorkommen der Blauflügeligen Ödlandschrecke, nämlich am Bahnhofsgelände in Garching.

Im August 2003 besuchte ich auch dieses Gebiet um nach der Ödlandschrecke Ausschau zu halten. Schon nach wenigen Minuten flog auch hier ein erstes Tier vor mir auf. Nach wenigen Metern konnte ich drei weitere Exemplare aufscheuchen bis ich von einem Bahnbediensteten aufgefordert wurde die Bahnanlagen zu verlassen. Das Habitat ist in Größe und Ausstattung der Simbacher "Hauptfläche" sehr ähnlich und auch die Bestandsgröße würde ich, soweit mir das wegen der kurzen Begehung möglich ist, vergleichbar einschätzen.

Anthropogene "Sekundärbiotope" haben für die Blauflügelige Ödlandschrecke besonders in Südbayern einen hohen Stellenwert. Bezogen auf die Fundorte fallen hier etwa 14 % auf Bahndämme und –anlagen. In Nordbayern sind es im Vergleich nur etwa 2%. So dürfte sich in München entlang der Gleisanlagen vermutlich die individuenstärkste Population in Südbayern befinden (SCHLUMPRECHT & WAEBER, 2003).

Für das Überleben der in Bayern als stark gefährdet eingestuften Art sind Habitate mit einer Mindestgröße von 500 bis 2000 m² notwendig. Als minimale Populationsgröße werden von Appelt (1996) 50 – 60 Tiere bzw. 25 bis 30 Weibchen geschätzt (SCHLUMPRECHT & WAEBER, 2003).

Daraus ergibt sich für beide Vorkommen, die sich nahe der minimalen Populationsgröße bewegen, ein hohes Gefährdungspotential. Wenn es im Kerngebiet zum Beispiel zum Herbizideinsatz durch die Bahn kommt, was ja durchaus nicht unüblich ist, könnte das Vorkommen auf einen Schlag vernichtet werden. Außerhalb des Kerngebiet sind es im Simbacher Habitat vor allem bauliche Maßnahmen die den Lebensraum immer stärker einschränken. Auch der geplante Weiterbau der A94 wird sich negativ auf den Fortbestand auswirken. So ist damit zu rechnen, dass die Ödlandschrecke an diesem Habitat mittelfristig keine Überlebenschance haben wird. Will man den Bestand erhalten, so soll-

© Mitt. Zool. Ges. Braunau/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

te man frühzeitig in der Umgebung nach eventuellen Ausweichbiotopen Ausschau halten und versuchen die Heuschrecke an geeigneten Stellen anzusiedeln. In Frage kämen hier vor allen großflächige Kiesgruben oder Kieslagerstätten mit entsprechender Vegetation. Die Kieslagerstätte der ÖBK im Bereich Gstetten, Gemeinde Kirchdorf erscheint ideal, jedoch wäre zu prüfen in wieweit die Grundwassernähe im Biotop von dieser Art toleriert wird.

Besser scheinen die Aussichten für den Garchinger Bestand zu sein. Zwar gibt es hier keine Ausweichflächen, doch sind auf den Rangierflächen in den nächsten Jahren meines Wissens keine baulichen Veränderungen geplant.

Abb. 2: Haupt-Lebensraum der Blauflügeligen Ödlandschrecke in Simbach am Inn ist die Gleisanlage im Bereich des Bahnhofs.

Abb. 3: Sehr ähnlich in Ausstattung und Größe ist auch das Habitat am Bahnhof in Garching an der Alz
.

Abb. 4: Charakteristisch für beide Habitate ist der sehr lückige Bewuchs mit mehr als 50% offener Bodenfläche.

© Mitt. Zool. Ges. Braunau/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Literatur:

SCHLUMPRECHT, H. & WAEBER, G. (2003): Heuschrecken in Bayern. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart
BELLMANN, H. (1993): Heuschrecken beobachten, bestimmen. Natur Buch Verlag, Augsburg

Abbildungen 1 - 4: Walter Sage

Verfasser:

Walter Sage
Seibersdorfer Str. 88a
D-84375 Kirchdorf/Inn

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Zoologischen Gesellschaft Braunau

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Sage Walter

Artikel/Article: Isolierte Vorkommen der Blauflügeligen Ödlandschrecke Oedipoda caerulescens auf dem Bahnhofsgelände in Simbach am Inn, Ndb. und Garching an der Alz, Obb 453-456